

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Abonnementpreis

1 Mark

pro Quartal.

Organ

des Rheinisch-Weißfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Luxemburger Landes-Feuerwehr-Verbandes.

Insertionspreis:

15 Fig.

pro 3 gepaltene Zeile.

Nr. 22.

Barmen, den 29. Mai.

1885.

Zum 23. Rheinisch-Weißfälischen Verbandsfest in Bielefeld.

Im Zeitenstrom ist nun ein Jahr entschwunden,
Daß Dortmund offen Armes Euch empfing!
Wie reisten dort sich ernst' und heit're Stunden —
In froher Eintracht schnell die Zeit verging,
Da froh sich Freund zu liebem Freund gefunden,
Sich fester schloß der Kameradschaft Ring —
Wie manches treue Wort zu guter Stunde
Entströmte da beredtem Wehrmannsmunde!

Ein Jahr zog hin — ein Jahr voll rüst'gen Strebens!
In Wehr und im Verband ward brav geschafft,
Doch waren Müh' und Arbeit nicht vergebens:
Es steht der Verband in Mammeskraft,
Es hat an seinen Thaten frischen Lebens
Auch manch' Gleichgült'ger sich emporgerafft,
Dess' lauen Sinn das gute Beispiel meistert,
Daß er zu gleichem Streben ward begeistert!

Ihr kommt hierher, um ersten Rathes zu pflegen,
O mög' er Allen doch ersprießlich sein!
Mög' aus dem Tag erwachsen neuer Segen,
Dem guten Werke feste Stütze leih'n,
Daß allerort sich neue Jünger regen,
Der Nächstenliebe ihre Kraft zu weih'n!
Gefestigt sei'n der Kameradschaft Bande,
Gut Heil der Wehr, gut Heil auch dem Verbande!

Jeht seht Ihr Bielefeld im Festkleid glänzen,
Es winket Euch der Teutoburger Wald,
Die fleiß'ge Stadt, im holden Schmuck des Lenzen,
Mit Flaggen ausgezieret mannigfalt,
Und zwischen Maiengrün und bunten Kränzen
Ein frohes Rufen Euch entgegenhallt:
Willkommen Euch, von Rheinland und Westfalen,
Euch möge hier des Frohsinns Sonne strahlen!

Willkommen Euch! ob Ihr vom Pult gekommen,
Ob Ihr das Eisen redt, die Fäden weht,
Ob Ihr des Lebens höchste Sproß erklimmen,
Ob unbekannt Ihr in dem Dörfchen lebt, —
Hier ist es eins: gleich freudig aufgenommen
Ist, wer der guten Sache dienend strebt;
Willkommen Jedem, der zu Gottes Ehre
Dem Dienst sich weihet und zu des Nächsten Wehre!

Neue transportable Spritzenhäuser.

Fehlerhafte Spritzenhäuser sind oft die Ursache von allerlei Uebelständen, welche die Vörscharbeit hemmen und beeinträchtigen. Einfach zusammengeklappte Breitergeschuppen ohne jede innere Einrichtung zum Trocknen der Schläuche u. sollen da genügen. Die Folge davon ist dann, daß die Spritzen verkommen, das kostbare Schlauchmaterial verfault, daß die Communen jährlich bedeutende Ausgaben haben „für Instandsetzung der Feuerlöschgeräte“. In Remscheid (Rheinprovinz) hat man die Wurzel vorgenannter Uebelstände erkannt, auf Abhilfe gekommen und ist zu einem überaus günstigen Resultate gekommen. Die freiwillige Stadt-Feuerwehr und die freiwillige Bürger-Feuerwehr Remscheid-Höfen hatten nämlich den Fabrikanten Herrn Wilh. Zillmanns in Remscheid, dessen Leistungsfähigkeit im Bau von eisernen Hallen, eisernen zerlegbaren Häusern aller Art im In- und Auslande bekannt ist, angegangen, einen Plan zu einem Spritzenhause anfertigen zu lassen. Der gelieferte Plan entsprach nicht nur den fundgegebenen Wünschen der Wehren, sondern übertraf dieselben. Sofort wurde bei dem Stadtrathe die Bewilligung der zur Errichtung dieser neuen Spritzenhäuser notwendigen Gelder beantragt, und die Genehmigung erfolgte ohne Weiteres; die Vortheile, welche diese Spritzenhäuser bieten, lagen eben klar auf der Hand.

Die nunmehr aufgestellten Spritzenhäuser sind eine Freude der betreffenden Wehren. Abgesehen von dem properen Einbruch, welchen dieselben von außen gesehen machen — die Hauptvor-

theile bieten die inneren Einrichtungen. Jedes Geräth hat seinen besonderen Platz, wodurch jede Confusion bei event. Alarmirung ausgeschlossen ist. Das Spritzenhaus ist vollständig aus Wellblech erbaut, die Umschlingungswände an Ecken und Sohle sind mit Winkelisen verbunden. Die Länge beträgt 6,60 m und die Breite 4,50, die Höhe bis zum Dach 3,0 m. Letzteres, gewölbt, hat eine Unterconstruction, worauf ein Thurm aus Eisen von 0,75 m Quadrat angebracht ist, und welcher eine Höhe von 5,25 m hat. Dieser Thurm dient zum Trocknen der Schläuche und vermitteln die Rollen, welche am obersten Ende angebracht sind, das Aufziehen der Schläuche, welche nicht knicken können und in dem farnartigen Thurm infolge des darin herrschenden Zuges rasch trocknen. Von den im Innern des Hauses vorgezeichneten Ständen ist der mittlere für den Schlaucharren bestimmt, damit die Schläuche rasch und bequem in die Höhe gezogen und wieder abgenommen werden können. Die Ausfahrtsöffnungen, welche den Dimensionen der Vörschgeräte angepaßt, sind mit Kolläden versehen, welche sich nach oben selbstthätig anrollen und so im geöffneten Zustande nicht hindernd im Wege stehen, wie das bei Thoren gewöhnlich der Fall ist. Infolge der Zerlegbarkeit können die Häuser in kürzester Zeit demontirt und an einem anderen Orte wieder montirt werden, jedenfalls ein sehr beachtenswerther Vortheil. Diese neue Art Spritzenhäuser können ihrer Zweckmäßigkeit und Dauerhaftigkeit wegen den Communen bestens empfohlen werden. Eine bedeutende Ausgabe wird bei Einführung derselben in Zukunft erspart bleiben. e.

Einige Regeln

über die Aufstellung der Feuerspritze am Brandplatz.

Die Kenntniß der regelrechten Aufstellung der Feuerspritze am Brandplatz ist von der größten Wichtigkeit. Jeder Commandant und Instructor sollte sich demnach beisehen, diejenigen Kenntniße zu erlangen, die zur richtigen Aufstellung der Spritze an der Brandstätte erforderlich sind.

Bei der Aufstellung der Spritze am Brandplatz sind:

- a) die lokalen Verhältnisse,
- b) die Construction der Spritze

maßgebend.

Die Aufstellung der Spritze an der Brandstätte richtet sich somit nach der Lage des Brandplatzes oder Bades etc., aus dem das benötigte Speisewasser angelogen, oder aus dem — bei einer Druckspritze — der Wasserlasten durch die Wasserbeförderungsbahntheilung gefüllt wird, und nach der Einrichtung des Spritzenwerkes, welches an der Brandstätte zur Bekämpfung des Feuers zur Anwendung kommt.

Den Platz, wo die Spritze bei einem Brande aufgestellt wird, bestimmt der Commandant oder sein Stellvertreter. Die Spritze darf nie in einem Eingang und nur im Nothfalle in engen Gassen oder Höfen, oder in unmittelbarer Nähe der Brandstätte, aufgestellt werden; dann derart, daß die Druckmannschaft in feiner Weise durch das brennende Gebäude in Gefahr kommt.

Die Spritze darf also nie dem Feuerherd zu nahe, und auch nicht in dem brennenden Anwesen aufgestellt werden.

Im Innern brennender Theater, Fabriken etc. können jedoch Hand- und abnehmbare Quartier-Spritzen, so lange dies ohne Gefahr geschehen kann, benutzt werden. Eine mit Zubringer-Vorrichtung (Saug- und Druckspritze) versehene Spritze, wird am Brennen, Bad etc. aufgestellt. Eine Druckspritze wird in entsprechender Entfernung von dem brennenden Gebäude so aufgestellt, daß, ohne die Vöthoperationen zu hindern, das erforderliche Speisewasser zugetragen oder angefahren werden kann.

Hinsichtlich der mit Zubringer-Vorrichtung versehenen Spritzen muß noch erwähnt werden, daß die Schlauchleitung so lang genommen werden muß, als erforderlich ist, um vom Stand der Spritze am Wasser auch entfernt liegende Gebäude erreichen zu können.

P. Ch.

Luxemburger Landes-Feuerwehr-Verband.

* Dem Secretär des Luxemburger Landes-Feuerwehr-Verbandes wurde folgendes, von mehreren Feuerwehr-Commandanten unterfertigtes Schreiben überreicht:

Sehr geehrter Herr Secretär!

Seit dem Entstehen des Luxemburger Landes-Feuerwehr-Verbandes rekrutiren die Feuerwehren des Großherzogthums, die diesem Verbande angehören, sich mehr und mehr aus den besten Elementen der Gemeinden. Die einzelnen Feuerwehrleute sind, wie Sie, Herr Verbandes-Secretär, sich auf Ihren verschiedenen Reisen überzeugen konnten, recht ansehnlich, für die Sache des Feuerwehrwesens begeisterte junge Männer, welche aus unsrer, der Unterzeichneten und unsrer Kollegen Anregung mit dem Erwarten den Feuerwehren beitraten, in denselben diejenigen Fertigkeiten zu erlernen, die gesuchten Feuerwehrmännern eigen sein müssen.

Wenn nun diese braven Männer sich in dieser Erwartung getäuscht sehen; wenn sie, die einer guten Sache dienen, erfahren müssen, mit welchen Schwierigkeiten der Landes-Ausschuß zu kämpfen hat, um das wohl- und werththätige Unternehmen des vereinigten freiwilligen Feuerwehrwesens in unserm Lande zu fördern, wenn sie sehen, daß es Gemeinde-Verwaltungen gibt, die gegen das Institut des Feuerwehrwesens Front machen und daß sogar viele sehr rührige Feuerwehren nicht einmal, selbst wenn die Communal-Verwaltungen das Unternehmen unterstützen, gehörig ausgebildet werden können, muß dann nicht der Muth dieser Leute sinken, müssen sie da nicht beklagen, einer öffentlichen Vereinigung beigetreten zu sein, die trotz ihrer großen, nicht in Abrede zu stellenden Nützlichkeit, in unserm engeren Vaterlande noch immer verkannt wird.

Bei dieser Lage der Dinge, die vor der Entstehung des Feuerwehr-Verbandes unter den ehemaligen Pompierscorps zu Hause waren und nach der wohlthätigen, zweckdienlichen, das Feuerwehrwesen an verschiedenen Stellen fördernden Einrichtung des Feuerwehr-Verbandes noch immer forstbestehen, ist es den meisten, besonders den Landfeuerwehren, die mehr als die Feuerwehren der Städte in die Lage kommen, ihre Thätigkeit an der Brandstätte entfalten zu müssen, weil es denselben an einem tauglichen Instructor fehlt, unmöglich, eine zweckmäßige Ausbildung erhalten zu können. Warum? Weil unser Verband, trotzdem die unbedingte Nothwendigkeit eines Verbandes-Instructors, der zugleich

Inspector sein soll, wiederholt dargelegt wurde, in Abgeordneten- und Ausschuß-Sitzungen beschloßen und im Verbands-Organ und andern Blättern eingehend besprochen worden ist, den Inspector, der sich auch mit der Ausbildung der Wehren und zwar gründlich befassen sollte, noch bis dato nicht erhalten hat. Wir beantragen demzufolge, es möge dem hochblättern Verbands-Präsidium gefallen, wenn die Anstellung des Inspectors vielleicht noch Monate oder gar Jahre hinausgeschoben werden sollte, das frühere schlechte Inspections-System einstweilen wieder in Kraft treten lassen zu wollen, und die in der vorjährigen Ausschuß-Sitzung zu Wiltz gewählten Inspectoren zu ersuchen, die Inspections zu beginnen, damit auf dem Gebiete der Ausbildung wenn nicht viel doch etwas geschieht.

Genehmigen Sie u. i. w.

Folgen die Unterschriften.

Hierauf erlauben wir uns den Herren Feuerwehr-Commandanten zu bemerken, daß die in der Landes-Ausschuß-Sitzung vom 22. März d. J. ernannte Deputation, wie schon bekannt, in Audienz vor dem Herrn General-Director des Innern erschienen war und das die Ernennung des Inspectors betreffende Gesuch überreichte. Die Deputation wurde von dem Herrn General-Director, der unserem Verbande stets die wohlwollendsten Gesinnungen entgegen brachte, sehr freundlich empfangen und fleht zu erwarten, daß unserm und Ihrem Wunsch recht bald entsprochen werden kann. Das alte Inspections-System können wir unmöglich wieder aufleben lassen, weil es die einheitliche Gestaltung des Feuerwehrwesens untergräbt.

Von der Berliner Feuerwehr 1884.

Nachdem wir in Nr. 16 d. Bl. die Einleitung des vom städtischen Branddirector Herrn Major Witte erstatteten Berichts über die Verwaltung der Feuerwehr und des Telegraphen in Berlin im Jahre 1884 bereits abgedruckt, theilen wir heute aus dem Inhalt des Berichts noch folgendes mit:

Die Berliner Feuerwehr hat am Schluß des Jahres 1884 folgende Stärke: 1 Brand-Director, 1 Ober-Brandinspector, 4 Brandinspectoren, 6 Brandmeister, 1 Refectur-Brandmeister, 1 Feldwebel (Depotverwalter), 1 Feldwebel (Capitain d'armes), 5 Compagnie-Feldwebel, 63 Oberfeuerwehrmänner, 8 Obermaistrisfen, 249 Feuerwehrmänner, 446 Spritzenmänner, 114 Pferde. Diese Kräfte vertheilen sich auf 5 Compagnien.

Die Uebungen der Mannschaften an den großen Hand-spritzen, der Gas- und Dampfspritze, dem Geräthewagen mit eiserner mechanischer Leiter, den Dampfspritzen und Halbleitern haben, wie bisher, durch Zusammenziehung der auf Wache ziehenden Mannschaften auf der Hauptfeuerwache unter Leitung eines Compagnieführers und eines Zugführers vom Tagesdienst statgefunden, während die Herstellung der Saugleitungen, der Gebrauch der Rettungsgeräte an den Standorten der einzelnen Vöthzüge unter Leitung der Compagnie- und Zugführer geübt wurde.

Die Dampfspritzen wurden monatlich abwechselnd an den öffentlichen Wasserläufen, den Wasserlöden und Brunnen in Thätigkeit gebracht und gleichzeitig die Gangbarkeit dieser Geräte und Wasserqualitäten festgestellt.

Die Turnübungen fanden in den Sommermonaten auf der Hauptfeuerwache, in den Wintermonaten in der städtischen Turnhalle Prinzenstraße unter Aufsicht des Zugführers vom Tagesdienst und Leitung des Turnlehrers regelmäßig statt.

An Spritzen und Geräthen sind vorhanden:

	für den permanenten Dienst	zur unmittelbaren Reserve	zum Exercizien-dienst	veralteter Construction
Große Handspritzen . . .	11	10	5	—
Schlauchwagen dazu . . .	11	6	5	—
Wasserwagen . . .	11	1	—	—
Radretorten . . .	—	—	—	1
Personenwagen . . .	13	2	—	—
Wasserspritzenwagen . . .	4	—	—	—
Gas- und Dampfspritzen . . .	1	—	—	—
Wassersender . . .	1	—	—	—
Schlauchhaspeln dazu . . .	2	1	2	—
Geräthewagen mit eiserner mechanischer Leiter . . .	1	—	—	—
Dampfspritzen . . .	5	2	—	—
Schlauchsender . . .	5	—	1	1
Schlauchhaspeln dazu . . .	10	5	10	—
Schlauchsender, zugleich als Personenwagen einge-richtet . . .	—	2	—	—

Die Schutzhänze gegen Hitze und Rauch haben acht Mal Verwendung gefunden und zwar zum Eindringen in Kellerräume, welche theils mit erstickendem Qualm, theils mit großer Hitze erfüllt waren.

Die Athmungsapparate sind drei Mal gebraucht worden. Die Sicherheitslaternen wurden zwanzig Mal benutzt. Die Verwaltung der Schlauchmacherei ist auch im Jahre 1884 wie in den Vorjahren unverändert fortgeführt worden.

Im Jahre 1884 sind in Thätigkeit gewesen: bei Feuer 462 gummirte Handschläuche zur Dampfstrike, 20 Leder- und 1533 gummirte Handschläuche zur großen Handstrike, zu anderweitigen Zwecken (zu Brennen, Dampfstrichen-Brüsten u.), 139 gummirte Handschläuche zur Dampfstrike, 73 Leder- und 145 gummirte Handschläuche zur großen Handstrike, mithin in Summa: 2372 Schläuche à 15 m = 35 580 m oder = 4,744 Meilen.

Zu Feuerlöschzwecken waren bisher bei der diesseitigen Verwaltung Schlauchverschraubungen im Gebrauch, welche nicht allen Anforderungen entsprachen. Die Mängel waren im Wesentlichen: leichte Beschädigungen der Gewindeftheile durch Ziehen der Schlauchhalsen auf dem Erdboden, die zeitraubende Herstellung der Verbindung einzelner Schläuche mittelst verschiedener Schlauchstücke — der Vater- und Mutterdräube —, die vollständige Dichtung derselben durch Andrehen des Gewindes, welches nur mittelst eines besonderen Werkzeuges möglich ist.

Bei dieser Construction und der Eigentümlichkeit des Dinges auf der Brandstelle war es selbst bei der größten Sorgfalt und mit den geschultesten Mannschaften nicht möglich, diesen Mängeln abzuheben. Die Verwaltung mußte daher auf die Beseitigung dieser Mängel beziehungsweise auf die allmähliche Beschaffung eines zweckentsprechenderen Geräthes Bedacht nehmen.

Nach vielen Versuchen gelang es, unter Benutzung einer von dem Ingenieur Grether erfundenen Schlauchkupplung, eine Schlauchverbindung zu construiren, welche nach den in der Praxis gemachten Erfahrungen allen Anforderungen, welche an ein solches Aequivalent gestellt werden können, entspricht.

Die Vorzüge derselben bestehen: in dem raschen und sicheren Verschluß durch ein Zusammenstoßen und eine kurze Drehung der Kupplungs-Hälften, in der vollständigen Gleichheit aller Verbindungshälften, der beliebigen Verbindung jeder Schlauchleitung, der Unempfindlichkeit gegen äußere Einwirkungen und Unreinlichkeiten, in der geringen Länge der Verbindungsstücke, in dem geringeren Gewicht und Preise. Die gleiche Kupplung ist auch für die Druckschläuche der Dampfstrike und für die Saugschläuche der großen Handstrike eingeführt worden.

Im Jahre 1884 wurden in Dienst gestellt: 123 Kupplungen zu den Druckschläuchen der großen Handstriken, 12 Kupplungen zu den Saugschläuchen der großen Handstriken, 78 Kupplungen zu den Druckschläuchen der Dampfstriken.

Am 1. Januar 1884 befand sich die Verwaltung im Besitze von 56 Geppannen oder 112 Pferden. Befußs-Einstellung des 11. Völkzugs in die Feuerbereitschaft wurde am 1. October ein neues Geppann angekauft; die Verwaltung befand sich daher vom genannten Tage ab im Besitze von 57 Geppannen oder 114 Pferden.

Das im Jahre 1881 neu bearbeitete Verzeichniß der Straßen-Hydranten und Brunnen ist durch Eintragung der neu eingetretenen Veränderungen auch im vorigen Jahre in richtig erhalten worden und hat sich, wie bisher, durchaus bewährt.

Das zum Löschen der Brände verwendete Wasser ist durch sorgfältige Aufzeichnungen festgestellt, soweit dies unter den Verhältnissen auf der Brandstelle überhaupt möglich ist.

Der Gesamtverbrauch im Jahre 1884 stellt sich auf 4 362 053 Liter, mithin für jeden Fall, in welchem Spritzen zur Löschung herangezogen werden mußten, 36 656 Liter.

Die Erweiterung der Rohrdurchmesser des Wasserleitungsnetzes wurde fortgesetzt und soweit gefordert, daß Durchmesser unter 75 mm überhaupt nicht mehr bestehen und auch letztere zum großen Theile durch solche von 100 mm und darüber ersetzt sind. Am 31. December 1884 waren in Betrieb 3875 Hydranten. 59 Hydranten sind im Laufe des Jahres hinzugekommen.

Der Brunnenbestand stellte sich am 31. Dec. 1884 auf 709 Refel- und 249 Nothbrunnen.

Im Jahre 1884 fanden in Berlin im Ganzen 1920 Brände statt, davon waren 25 Groß-, 69 Mittelfeuer, 537 Kleinfeuer mit Alarmirung der Feuerwehr und 1289 Kleinfeuer ohne dieselbe. Von den Feuern gingen 6 Groß- und 2 Mittelfeuer unerblich über den vorgedachten Herd hinaus, 16 Groß-, 66 Mittel- und 311 Kleinfeuer wurden auf den vorgedachten Herd beschränkt, 216 Kleinfeuer waren schon vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht.

Das Gesamt-Resultat gestaltet sich im Vergleich mit dem 10jährigen Durchschnitt, sowie mit dem Vorjahre günstig; gegen

ersteren hat eine Abnahme der großen Feuer um 1,10 pCt., der Mittelfeuer um 1,04 pCt. stattgefunden; gegen das Vorjahr eine Abnahme der Großfeuer um 0,5 pCt. neben Zunahme der Mittelfeuer von nur 0,2 pCt.

In 37 Fällen fanden Unfälle statt, im ganzen 44, davon vor Eintreffen der Feuerwehr 34, 5 Personen wurden getödtet, 9 erheblich, 20 unerblich verletzt, nach Eintreffen der Feuerwehr wurden 1 Feuerwehrmann erheblich, 7 unerblich verletzt, eine Frau und deren Kind wurden unerblich durch Ueberfahren beschädigt, 24 Personen wurden unverletzt gerettet.

Die bereits seit dem 8. September 1883 mit dem Versuchszuge in Betrieb gestellte kleine sogenannte Gas- und Dampfstrike mit Kohlenläurebetriebe ist im verfloßenen Kalenderjahre 36 Mal in Thätigkeit gewesen. Dabei lag in 19 Fällen die Brandstelle so nahe an dem Stationsort der Strige, daß bei Anfuhr auf ersterer der Dampfbrand noch nicht die zur Inbetriebnahme der Strige erforderliche Höhe erreicht hatte, so daß nur mit Hilfe der Kohlenläure die sofortige Inangabe der Maschine beziehungsweise der ungepumpte Zöhsangriff erfolgen konnte, wobei die weitere Dampfentwidelung bis zu der für die Fortsetzung des Betriebes mit Dampf erforderlichen Spannung ihren ungehörten Fortgang nahm. In diesen 19 Fällen sind an Betriebs-Kohlenläure rund 140 kg verbraucht worden.

Die fünf großen Bach-Dampfstriken sind im Laufe des Jahres 1884 zu Feuerlöschzwecken 34 Mal (gegen 56 Mal im Vorjahre) in Betrieb gewesen.

Sicherheitswachen aus der Zahl der dienstfreien Mannschaften wurden im Jahre 1884 in 19 Theatern unentgeltlich gestellt; gegen Entgelt wurden in der Synagoge, dem Reichstagsgebäude, dem Abgeordnetenhaus, der Königl. Bibliothek, der Universität, dem Coulissen-Magazin Wachen gethan.

Die Hülf der Feuerwehr wurde im Laufe des Jahres 1884 in 34 Fällen in Anspruch genommen, ohne daß eine Feuer-Gefahr vorhanden gewesen wäre.

In der Telegraphenverwaltung ist ein Wechsel der Beamten nicht vorgekommen. Es sind 1 Centralstation, 98 Sprechstationen vorhanden, Feuermelde-Stationen gibt es 218 mit 239 Apparaten, davon 48 für den öffentlichen Gebrauch, die letzteren sollen demnächst zahlreicher aufgestellt werden.

Im Etatsjahre 1883/84 wurden für Feuerlösch- und Telegraphenweilen 1 357 415 M. veranschlagt (gegen den Voranschlag eine Ersparniß von 83 946 M.).

Die entstandenen Brandschäden sowohl bei den Immobilien als auch bei den Mobilien-Bränden sind bei Weitem unter dem Durchschnittssatz der letzten 10 Jahre geblieben.

Auf Einzelheiten des Berichtes werden wir gelegentlich noch zurückkommen.

H. Die Londoner Feuerwehrbrigade im Jahre 1884.

Zufolge Berichtes des Capitän Shaw an das hauptstädtische Arbeitsamt wurde die Londoner Feuerwehrbrigade im Jahre 1884 im ganzen 2806 Mal wegen Feuers oder vermuteten Feuers in Anspruch genommen. Davon erwiesen sich 373 als falsche Alarmirungen, 144 betrafen nur Schornsteinbrände und 2289 andere Feuer, worunter 194 mit größerem und 2095 mit geringerem Brandschaden. Diese Zahlen begreifen nicht die geringfügigen Brandschäden, welche zu unbedeutend waren, um die Hülf der Feuerwehr zu beantragen, sowie die gewöhnlichen Meldungen von Schornsteinbränden, welche besonders vorzeichnet werden.

Im Jahre 1884 waren in 127 Brandfällen Menschenleben ernstlich gefährdet und in 29 Fällen verunglückten Menschen. Die Zahl der ernstlich gefährdeten Menschenleben betrug 200, von welchen 42 umkamen; 20 wurden noch lebend den Flammen entzogen, starben aber hinterher in Hospitälern u., 22 erstickten oder verbrannten zu Tode. Fünf Feuerwehrleute, welche zusammen 14 Menschen retteten, wurden belobt.

Die Zahl der Meldungen von Schornsteinbränden belief sich auf 4622. Davon erwiesen sich 1641 als falsche Alarmirungen und 2981 als Schornsteinbrände. In diesen Fällen waren keine Maschinen, sondern nur Feuerwehrleute mit Handspitzen (hand-pumps) zur Dämpfung erforderlich.

Die Zahl der Tagesarbeiten der Feuerwehrbrigaden der 55 Brandstationen betrug 30 503, die zurückgelegte Strecke 69 602 (engl.) Meilen. Es wurden zum Feuerlöschzwecken in der Stadt fast genau 45 Millionen Gallonen oder ca. 187 000 Tonnen Wasser verbraucht. Die Feuerbrigade belief zu Ende 1884: 55 Land-Spritzen-Stationen, 23 Schlauchlaren-Stationen, 127 Feuerleiter- (fire-escape) Stationen, 4 schwimmende Stationen, 2 große und 42 kleine Band-Dampfstriken, 87 sechsstöckige und 37 kleinere Handspitzen, 144 Feuerleitern, 5 lange Steigleitern (long scaling ladders), 3 schwimmende Dampfstriken, 2 Schlepp-

dampfer, 5 Barken, 62 Schlauchkarren, 14 Schlauch- und Kohlenwagen (vaus), 4 Leiterwagen, 12 Waggons für Straßen-Stationen, 2 Straßen-Stationen, 1 Trolley (?) für Spritzen, 1 für Leitern, 2 Leiterzüge (trucks), 589 Feuerwehrleute einschließlich der Officiere etc., 14 Piloten, 66 Kutscher und 131 Pferde.

Während des Jahres fand eine bedeutende Entwicklung des Telegraphensystems zwischen Feuer-Stationen statt, 24 dergl. Telephonlinien, 1 dergl. directe Feuer-Alarmlinie, 34 Alarm-Umläufe (circuits) um Feuer-Stationen mit 220 Ruffstellen, 4 Telegraphenlinien zu Polizei-Stationen, 16 dergl. Feuer-Alarmlinien zu öffentlichen und anderen Gebäuden.

Zu den verschiedenen Feuerwagen in der Stadt werden jetzt bei Tage 118, bei Nacht 372, zusammen täglich 490 Feuerwehrleute verwendet, die übrigen Leute sind zu den Löscharbeiten bei Bränden verfügbar. Die Erkrankungen und Verletzungen

waren in 1884 sehr zahlreich, erstere betrugen 307, letztere 142, und 4 dieser Fälle führten den Tod herbei.

Zum Schlusse seines Berichtes sagt Capitän Shaw: „Im ganzen ist die Feuerwehr in 7338 Fällen von wirklichen oder vermutheten Feuersbrünsten und Schornsteinbränden in Anspruch genommen, hat 178550 Wachen zu je 12 Stunden gethan, die ganze Maschinerie der Brigade im Stande erhalten, verschiedene tausende Berichte geschrieben und manches andere vollführt. Ich habe die Leistungen der Feuerwehrbrigaden aller Länder zu einem speciellen Studium gemacht und kann sagen, daß keine derselben, auch nicht ausnahmsweise in einem ungewöhnlichen Jahre, zu einer so beständig schweren Arbeit berufen gewesen ist, wie es die hiesige in den letzten Jahren und namentlich im Jahre 1884 war. Wir haben einige Mißgriffe gemacht, allein ich weiß, daß Jedermann schwer gearbeitet und sein Bestes gethan hat und daß Resultat ein gutes (satisfactory) war.“

Anzeigen.

25. Rheinisch-Westfälisches

Feuerwehr-Verbands-Fest

in Bielefeld am 30. und 31. Mai 1885.

Program.

Sonabend den 30. Mai 1885.

Empfang der Delegirten am Bahnhofe.

Mittags 1 Uhr:

Führung in die Quartiere.

Nachmittags 3 Uhr:

Verbandstag

im Saale der Gesellschaft „Eintracht.“

Nachmittags 5 Uhr:

Concert auf dem Johannisberge,
ausgeführt von der Capelle des
Inf.-Reg. Prinz Friedrich der Niederlande
(2. Westfal.) Nr. 15.

Abends 8 Uhr:

Fest-Essen

der Delegirten und Festtheilnehmer
auf dem Johannisberge.

Vorträge

der Männergesangsvereine „Vriou“, „Lieder-
tafel“ und des „Turner-Gesangsvereins.“

Abends 10 Uhr:

Großes Feuerwerk.

Sonntag den 31. Mai 1885.

Von 8 Uhr ab:

Empfang der auswärtigen Wehren am

Bahnhof und

Führung in die Frühstückslocale.

Vormittags 11 Uhr:

Antreten der Wehren zum Festzuge auf
dem Kesselbrink.

Übung der Turner-Feuerwehr.

Ansprache des Vertreters der Stadt.

Ansprache des Vertreters des
Feuerwehr-Verbandes.

Präcise 12 Uhr:

**Abmarsch des Festzuges
durch die Stadt.**

Mittags 1 Uhr:

Auflösung des Festzuges auf dem
Kesselbrink

und Führung der Wehren in die für dieselben
zum Mittagessen bestimmten Localen.

Nachmittags 3 Uhr:

Concert

auf dem Johannisberge.

Abends 8 Uhr:

Beginn des Festballes

im großen Saale
des Johannisberges.

Abends 9 Uhr:

Große

bengalische Beleuchtung
der Sparrenburg.

== Eintrittsgeld wird erhoben: ==

Partoutkarten für sämtliche Festlichkeiten an beiden Tagen Mk. 1,25.

Karte für sämtliche Festlichkeiten am Sonntag Mk. 1,—.

Karte für sämtliche Festlichkeiten am Sonabend Mk. 0,75.

Sämmtliche Karten müssen sichtbar getragen werden. — Feuerwehrleute in Uniform
und deren Familienmitglieder haben zu allen Festlichkeiten freien Zutritt.
Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

== Das Auskunftsbureau ==

befindet sich Sonabend Mittag auf dem Bahnhofe, von 3—5 Uhr in der „Eintracht“
und Sonntag von 9—11 Uhr im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses. 150

Verlag von W. F. Voigt in Weimar.

W Die
Wasserförderung.

Handbuch

bei Ausführung und Benutzung von
Brunnenanlagen, Pumpen, Höhren,
Spritzen,
und Wasserleitungen für Stadt
und Land.

Sechste verbesserte und verm. Auflage
des „Brunnen, Pumpen- und Spritzenmeister“
herausgegeben von

H. Mohr, Ingenieur.

Mit Atlas von 20 Holzschnitten.
1883. gr. 8. Geh. 7 Mk 50 Pfg.

Vorrätig

55 in allen Buchhandlungen.



Bucher'sche

Feuerlöschchösen

empfehlen zu billigen Preisen die

Deutsche Imprägn.-Anstalt

Fr. Konrad Nachf.

in Mägeln bei Dresden. 119

Fachschule. Köln a/Rh.

I. Maschinenbau- und

II. Baugewerkschule, III. Schule

für decorative Gewerbe:

a) Decorationsmaler, b) Bildhauer

und Modellleur, c) Kunstschreiner.

Progr. & d. Dir. Romberg.

Fürder für Deutschlands Feuerwehren
von **W. Tapper** in Bochum, Westfalen.
Preis 60 Pfg. Bei Einsendung von 75 Pfg.
franco Zusendung. 50 Exemplare 25 Mk.

J. G. Lieb, Feuerwehr-Requisiten-Fabrik, Biberach a. d. Riss, Württbg.

Grösstes Etablissement seiner Art in Deutschland,

zuletzt prämiirt mit der

vergoldeten Medaille auf dem franz. Feuerwehr-Congress in Tours 1884,

mit eigener Weberei, Sattlerei, Klempnerei mit Medallendruckerei und
Helmfabrikation, Polirerei, Vernicklung, Lackirerei, Wagneri,
Schmiede, mech. Werkstätte mit Dampftrieb,

fabrizirt und liefert

Alles, was zur Ausrüstung einer Feuerwehr gehört

und empfiehlt heute namentlich:



Helme,
Wappen,
Uniformen
Gurten,
Leinen,
Carabiner,
Beile und Aexte,
Rauchmasken,
Signal-Instru-
mente,

Schläuche,
Gewinde,
Strahlrohre,
Schlauchverbände,
Schlauchzangen,
Schlauch-
brücken,
Schlauchhalter,
Schlauch-
schlingen.

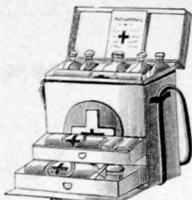
Feuerleitern,
freistehend,
für grosse und
kleine Plätze,
allen örtl. Ver-
hältnissen ent-
sprechend ge-
baut, in meinen
verschiedenen
patentirten Con-
struktionen, die heute
anerkannt den ersten
Rang einnehmen; mit
Terrain-Regulirung,
ohne Stützen-Beie-
nung; beliebige Nei-
gungsfähigkeit, 3- od.
4-räderig, auch Ba-
lance-Klapp-System.

Spezialität
in vorzüglich u. reich
ausgestatteten
Verbandkasten
u. Verbandtaschen.



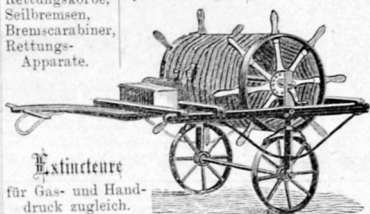
**Sprung
Netz.**

Sprungnetz, neu und vorzüglich.



Petroleum-Packeln,
grösste und beste
Auswahl
Steigerlaternen,
Sicherheitslaternen
Spritzlaternen
spec. Konstruktion.

Leiterlaternen
eigener, neuer und
guter Konstruktion
Einreiss-Geräthe.
Verdienstmedaillen.
Orientirungs-Apparate
für nächtl. Brände.



Extincteure

für Gas- und Hand-
druck zugleich.

**Eimer, Butten,
Wasser-
Reservoirs.**

Schlauchhäspel in 8 verschied.
Konstruktionen, von M. 75 ab.
Eigene empfehlenswerthe Bauart.

— **Gesamt- und Special-Prospekte stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.** —

133

M. Schweizer

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik
Ulm a. D.

liefert

sämmtliche Ausrüstungs-Gegenstände

bei grösster Solidität und Eleganz
ausserordentlich billig.

Helme schon von M. 2,80 an. — Laternen von M. 2,40 an.
Wiederverkäufern gewähre extra Vergünstigungen.

Reich illustrierte Preisliste gratis.

130

Wir bringen den geehrten **Verbands-Feuerwehren des Gross-herzogthums Luxemburg** zur gefälligen Kenntniss, dass wir die Herren

**Nicolas Mehlen, Rothen-Brunnenplatz zu Luxemburg,
und Villet-Simon, Messinggiesserei zu Diekirch,**

als **Vertreter für das Grossherzogthum Luxemburg** aufgestellt haben. **Preis-Courante** und **Cataloge** unserer Fabrikate werden von unseren Herren Vertretern überallhin **franco** versandt. **Muster** der verschiedenen **Feuerwehr-Requisiten** können bei denselben besichtigt werden. Alle von unseren Vertretern uns aufgebene Bestellungen werden mit 10% Rabatt effectuirt und franco den Verbandswehren zugeschickt.

Herm. Weissenburger & Cie.

Feuerwehrrequisiten-Fabrik

Cannstatt a/Neckar.

139

Kameraden!

Mein bewährtes wasserfestes

Lederfett „Syndramin“

sonst in ca. 300 Gr. Blechbüchsen à 50 Pf.

150 „ à 30 „

als auch ausgewogen, ferner:

Roh- u. Vaseline,

um Lederzeug und verflochte harte Schläuche zu ferneren Diensten brauchbar und confectirend zu machen, und

Spritzen-Geräthewagen-Achsenfett,

welches in der hässlichen Kälte unverändert bleibt, (nicht zu verwechseln mit Wagenfett), von höchstem Nugeffect durch seine colossale Schmierfähigkeit, bringt den p. p. Feuerwehr-Corporationen und Kameraden in empfehlendster Erinnerung

Paul Hoffmann,

Freiberg in Sachsen,

Chemisch-technische

Fabrik für Oel- und Fett-Industrie.

— Wiederverkäufern Rabatt —

Die geehrten Herren Commandanten bitte ich höflichst um gütige Kundmachung!

131

**Feuerwehr-Kapellen
zur Anschaffung empfohlen!**

„Gut Schlauch“,

Marx für Feuerwehr-Kapellen.
(8-21 stimmig. Leicht ausfahrbar.)
Componirt von Heinrich Lorscheidt.
Gegen Einfindung von M. 2,50 für die Orchester- resp. 75 Pf. für die Pianoforte-Ausgabe erfolgt franco Zufendung durch die Verlagsbuchhandlung 126
W. Sulzbach in Bonn a. Rh.

Hygiene-Ausstellung Berlin 1883: Goldene Medaille.

D. Reichs-Patent Nr. 905 und Nr. 5057.

Jos. Beduwe in Aachen

Einziges Special-Etablissement
Deutschlands

Feuer-Spritzen

jeder Art und Grösse.

Lieferant der Aachener und Münchener
Feuerversicherungs-Gesellschaft.

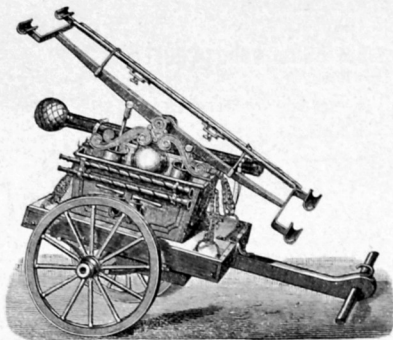
Gegründet 1840.

Bisherige Production: über 9000 Stück.

— Auszeichnungen: —

Paris: Verleihung der grossen goldenen Ehrenmedaille,
Ernennung zum Mitgliede der Academie Nationale.

Erste Preise: Köln, Aachen, Bochum, Eberswalde,
Düsseldorf 1880, Hannover 1881. 116



Der

Ueberflur-Hydrant

System Reese

aus der Fabrik der Firma

Wencker & Berninghaus

Carlshütte bei Dortmund

hat gegenüber den bisher in Gebrauch befindlichen Systemen folgende **Vorzüge**:

- Einfachheit der Construction, ■
- schnellste, leichteste und sicherste Handhabung. ■

Ein selbstthätiges Absperrventil ermöglicht **ohne Absperrung des Hauptrohres** sofortige Reparatur. Schädliche Widerstände sind auf ein Minimum reducirt, was beim Feuerlöschwesen von grösster Bedeutung.

Die besondere Spindel fällt weg, dieselbe befindet sich im Standrohr; es ist dadurch sowohl der Betrieb, wie auch die Controlé über den betriebsfähigen Zustand des Hydranten wesentlich erleichtert.

Seit 1879 sind Hydranten in grösserer Anzahl auch für ganze Städte geliefert, über **ungestörtes, tadelloses Arbeiten** derselben liegt eine grössere Anzahl von Zeugnissen vor.

— Zeichnungen und Preislisten —

erfolgen auf gef. Anfragen sofort.

Wir erlauben uns noch zu bemerken, dass Ueberflur-Hydranten in verschiedenen Modellen auf unserm Fabrikhofe betriebsfähig aufgestellt sind, dieselben stehen zu Versuchen jederzeit zur Verfügung.

Carlshütte bei Dortmund.

Wencker & Berninghaus,
Eisengiesserei und Maschinenfabrik.

Blödner & Vierschrodt

Mechanische Schlauchweberei und Gummiwaarenfabrik
G o t t a

empfehlen unter Garantie

I^a rohe und gummirte Hanfschläuche, Doppelschläuche,
Feuerreimer, Rettungsschläuche und Sprungtücher.

Maschinenfabrik Deutschland

D o r t m u n d

liefert

**Feuerspritzen mittelst
flüssiger Kohlensäure**

(Kohlensäure-Druckspritzen)

— Patent Raydt —

in bester Ausführung zu billigen Preisen.

148 Illustrierte Prospekte zu Diensten.

Wachsfackeln

billiger und praktischer wie alle anderen
Sorten, nach **D. R.-P. Nr. 8657** ge-
arbeitet, empfiehlt

P. Reinshagen,
Strasse bei Lennep.

129

Billige Helme.

Feuerwehren, die gejonnen sind, **neue
Helme** anzuschaffen, werden gebeten, ihre
Adresse unter-Chiffre **O 4881** einzufenden
an

Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M.

149

Für 300 Mark

sind **50 Stück schwarz lackirte Helme**
mit **Reifing-Befschlag** und **Saar-
busch**, Wiener Modell, zu verkaufen.

Pulvermüller Feuerwehr
bei Luxemburg.

138

Zur
Anfertigung von
typographischen Arbeiten
besonders für Feuerwehren
zu billigen Preisen
empfiehlt sich die
Buchdruckerei von Fr. Staats
Barmen, Altenmarkt 35.

CARL METZ, Heidelberg.



Fabrik für Feuerlösch-Geräthschaften und Armaturstücke,
empfeht seine rühmlichst bekannten und vielfach prämierten Feuerlösch-
Spritzen, Feuerlösch-Geräthschaften, Schläuche, Uniform-
Stücke etc.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kundenschaft habe ich bei meinem
General-Vertreter für Rheinland und Westfalen, Herrn

L. Rosenstein in Bochum

ein Lager meiner sämtlichen Fabrikate etablirt, die dort zu Originalpreisen
abgegeben werden. — Illustrierte Kataloge gratis und franco.



Die Königin-Marien-Hütte, Actien-Gesellschaft zu Cainsdorf,

Liefert in vorzüglichster Ausführung unter Garantie:



Die Ueberflur-Hydranten — System Cramer

D. R. P. Nr. 25514, 25159, 25160
Oesterreich-Ungarisches P. Nr. 33822, 51963

in 8 verschiedenen Modellen, nach eignen, seit

— 5 Jahren —

erprobten, den jeweiligen lokalen Verhältnissen entsprechenden
Constructions, zu den billigsten Preisen.

Zeugnisse und illustrierte Prospekte

stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten.

— Hygiene-Ausstellung zu Berlin 1883: —
Silberne Medaille.

Hoese'scher Apparat zur Ortsbestimmung nächtlicher Feuersbrünste.

Prämiirt:

Patent-Ausstellung Frankfurt a. Main.

Ehrenvolle Anerkennung vom VIII. Niedersächs. Feuerwehrtag zu Ludwigslust.
Diplom vom VII. Deutschen Feuerwehrtag zu Salzburg.

Dieser Apparat wurde bereits von zahlreichen Ortsbehörden und
Feuerwehren Deutschlands und Oesterreichs angeschafft und von denselben
als absolut zuverlässig anerkannt, um bei dunkelster Nacht auf meilen-
weite Entfernungen den Ort des Brandes sofort genau bestimmen zu
können. Daher eine schnellere Hilfsleistung ermöglicht und oft ein
unnützes Alarmiren und Ausfahren der Feuerwehr erspart wird.

Bei Bestellungen genügt die deutliche Namenangabe der vom ge-
wählten Aufstellungsorte (Kirchtürme, Anhöhen, platte Dächer) aus
sichtbaren und unter Beobachtung kommen sollenden Ortschaften, und
wird für jede derselben nur 75 Pf. berechnet, so dass ein Apparat, welcher
10 — 20 — 30 Ortschaften beobachtet, 7,50 — 15 — 22,50 Mark kommen
würde. Prospekte gratis und franco. **E. Hoese, Rostock.**

142

Patentirte Zinkfackeln.

Diese Zinkfackeln ersetzen beim
Brennen 20 Pfackeln, und ist
dabei das intensive Weiß derselben dem
electricischen Lichte ähnlich.

Diese Zinkfackeln sind eingeführt
bei den Feuerwehren in Köln,
Mülheim a. Rh., Greifeld, Aachen,
Münster i. W., Krupp in Essen,
Landau, Schweinfurt, München,
Brüssel, Antwerpen, Rotterdam,
Berlin, Wien und London.

Der Preis der Zinkfackel beträgt: bei
10 Minuten Brennzzeit a Dhd. Mk. 18.—,
bei 20 Minuten Brennzzeit a Dhd. Mk. 30.—.
Bei Abnahme von 12 Dhd. ist das
13. Dhd. gratis.

Joh. Dax,

147

Köln a. Rh.

Zum Rhein.-Westfälischen
Feuerwehrtage werde ich selbst am
30. und 31. Mai in Bielefeld anwesend
sein und unentgeltlich Proben mit meinen
Zinkfackeln vornehmen. — Bestellungen
nehme auch dort entgegen. **D. D.**

1884 Teplitz, Krems a. D.

— Goldene Medaillen! —

Verbesserte Reichenberger Rutsch- oder Rettungstücher.

(R. A. ausföhr. priv. und deutsches Reichspatent
Nr. 21625.)

Prämiirt Innsbruck 1882 mit k. k. Staatspreis
empfiehlt

Joseph Veuer in Reichenberg,
Böhmen.

Vertretung für Rheinland und Westfalen
bei Herrn Branddirector **Jean Willet**
in Biersen.

August Hönig in Köln am Rhein

Hof-Lieferant

S. M. des Königs.

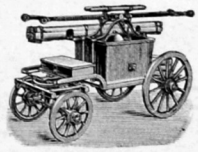
35

Preis-Medaillen
und
Ehren-Diplome.



12

Erfindungs-Patente
im
In- u. Auslande.



(Geschäfts-Theilhaber: August und Fritz Hönig.)

Grosse illustrierte Preislisten über Feuerspritzen, Zubringer, Rettungs- und Steiger-Geräthe, Equipirungsstücke jeder Art
für Feuerwehren etc. stehen gerne zu Diensten.

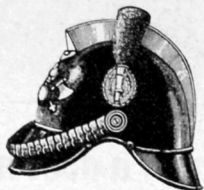
— Zu Preisliste Nr. 116 ist eine Nachtrag-Preisliste Nr. 124 erschienen. —

Feuerwehrtag in Bielefeld:

Samstag den 30. Mai, Nachmittags, und Sonntag den 31. Mai, Vormittags, ist Fritz Hönig
im Gasthof zu den drei Kronen zu sprechen.

C. D. Magirus, Feuerwehr-Requisiten-Fabrik, Ulm a. Donau

Inhaber der weitaus zahlreichsten und höchsten Prämiirungen der Feuerwehr-Requisiten-Branche in Deutschland.



Mechanische Werkstätte,
Helmfabrik, Leiternfabrik, Lackiranstalt,
Klempnerei, Gürtlerei, Sattlerei,

fabricirt und empfiehlt



in gediegenster Ausführung und reichster Auswahl:

Ausrüstungen: Messinghelme, Stahlblechhelme, Nickelstahlblechhelme, Neusilberhelme, Filzhelme, Lederhelme, Rosshaarbüsche, Wollranpen, Helmaabzeichen, Schuppenband. Mützenzeichen, Kragensterne, Rockknöpfe, Achselstücke, Achselschnüre. Wollgurten, Ledergurten, Hanfgurten für Chargen und Mannschaften. Gurthaken aller Art. Steigerheile, Offiziersheile, Beiltaschen, Seile, Seilhaken, Armbinden. Signalinstrumente, Hörner, Huppen, Tragschnüre, Pfeifen, Ketten.

Grossartiges Helm-Sortiment.

Reichhaltige Mustersendungen stehen gerne zu Diensten.

Beleuchtungs-Artikel: Steigerlaternen, Kamin mit Leder oder Filz überzogen, gewöhnliches Glas, Schlitfglas, farbiges Glas, in den bewährtesten Constructionen.

Petroleumstandfackeln mit mechanisch. Dochtregulirung, Petroleumhandfackeln (à M. 1.—).

Handlaternen, Sichertheitslaternen, Spritzenlaternen, Wagenlaternen für mech. Leitern.

Gasfackel — neu — bedarf keines Dochtes; Flamme beliebig regulirbar; überraschende Leuchtkraft.

Rettungsgeräte: Rettungsschläuche, mit seither üblicher oder mit neuer Art der Befestigung, an jeder Stelle zu öffnen. Sprungnetze, Sprungtücher mit und ohne Polster. Rettungskorb mit Rolle, Zug und Leitseil; Apparate um sich selbst und andere Personen zu retten.

Seilbremsen, neuer sehr zweckmässiger Ulmer Gurthaken mit Bremsvorrichtung.

Rettungssiecke, Rauchapparat, komplet, sehr bewährt, einfachste Art. Tragbahre zum Sitzen und Liegen.

Feuerwehr-Apotheke, in festem eichenem Kasten, übersichtlich und bequem.

Spritzen & Schläuche: Krückenspritzen, Butzenspritzen, Fahrerspritzen, Extinguente, Haufschläuche, Doppelschläuche, Haufschläuche mit Gummieinlage, Sangeschläuche in jeder Dimension, beste Qualität, Schlauchverschnürungen jeder Art, in Messing und schmiedbarem Gusseisen. Butten, Eimer jeder Art, Wasserreservoir, zusammenlegbar und transportabel.

Schlauchrequisiten: Biegsame Schlauchrohre, gerippt mit Spirale mit veränderlichen Mundstücken, sehr zweckmässig und vorzüglich bewährt.

Rohrführerhandschuhe.

Schlauchzangen, Schlauchbinden, Schlauchhalter, Schlauchschlingen, Schlauchsattel, Schlauchbrücken.

Schlauchwagen in verschiedener Grösse und Eintheilung, Hydrantenwagen.

Magirus'scher Schlauchreparatur-Apparat, vorzügliches, seit Jahren erprobtes Mittel, defekte Schläuche auf einfachste Art dauerhaft zu repariren.

Steigergeräte: Hakenleitern jeder Art. Dachleitern, Anstellleitern, englische Leitern, Bockleitern, Schieleitern, Gesimbsböcke, selbstthätige Sicherheits-Einfallhaken, auch an älteren Leitern anzubringen.

Mechanische Rettungsleitern, ausgeführt bis 27 Meter Höhe, anerkannt beste und verbreitetste Constructionen; über 150 gedruckte Atteste können eingesandt werden. In neuester Zeit wurden fahrbare Leitern geliefert nach: Frankfurt a. M., Heidelberg, Crefeld, Plauen, Gera, Szasz Reges, Tetschen, Höchst a. M., Saargemünd, Pirkhammer, Bad Schwalbach, Glatz, Mediasch, Kreuzburg, Mühlhausen-Elsass, Münsterberg, Wiborg, Bjoerneborg, Helsingfors, Glogau, Flensburg, Grlitz, Constanx, Eckernförde, Lüttich, Mörsheim, Nyslott, Stockholm, Corbach, Wilschelsburg, Mainz (Feuerwehr) 2 St., Mainz (Bahnverwaltung), Mannheim 3 St., Strassburg 2 St., Berlin S. & H., Merane, Maffersdorf, Friedrichshafen, Potschappel-Dresden, Oldenburg, Arad, Amsterdam.

Neuestens patentirt und vielfach ausgeführt Construction E. „Leiter und Stützen an 4 Stellen fest und unverschiebbar miteinander verbunden, wodurch der aufgerichtete Apparat eine auf andere Weise nicht zu erreichende Festigkeit und Sicherheit erlangt.“ Beliebige Neigung nach Vorwärts und nach der Seite, vorzügliche Spindel-Terrainregulirung, Aufrichten durch 2 Mann in 10 Sekunden. Bedeuteude Tragkraft, glänzende Belastungs-Resultate.

Zum Patent angemeldet Construction F, zweirädrige fahrbare Schieleitern, ganz einfache Construction, sehr sicher, überaus leicht zu handhaben, des billigen Preises halber auch für kleine Orte zu empfehlen.

Einreissgeräte: Feuerhaken mit Kette, Karabiner und 20 Meter langem Seil, Pickel mit Ring, Feuerhaken, Ausräumhaken, Sägen.

— Neue erweiterte Fabrikanlagen im Bau begriffen. —

Besuchern der Fabrik kann stets Interessirendes gezeigt werden.

Grosse illustrierte Preisliste, Photographien u. Specialprospecte auf Verlangen gratis u. franco

VON

C. D. Magirus in Ulm a. Donau.

Feuerwehrlied.

Mel.: Frisch auf, Kameraden, aufs Pferd.

Frisch auf, Kameraden, zur Uebung hinaus,
Auf, stählet den Muth, stärkt die Glieder.
Es bleibt der Schwächling, der Feige zu Haus,
Schon die Uebungen werfen ihn nieder;
Und denkt er nur der ersten Gefahr,
So kräutert sich auf seinem Kopf schon das Haar.

Wir setzen jezt Zeit und die Kräfte ein,
Uns wohl für Gefahr zu bereiten;
Dann wollen wir sie dem Lächeln leih'n
Und gegen die Flammen streiten.
Und wo die Gluth auf den Himmel loht,
Erscheinen wir, Retter aus schwerer Noth.

Wo Dampf aufwirbelt, der Funke sprüht,
Um das schützende Dach wogen Gluthen,
In häusliche Stille Entfegen zieht,
Und Rettung nicht mehr zu vermuthen:
Wer magt noch zu helfen? Wer eilet daher?
Das ist die muthige Feuerwehr!

Und trifft gar den Lächeln das trantige Loos,
Bedroht die Gefahr ihm das Leben;
Und wächert der Jammer riesengroß,
Will das Herz dem Bekehrten erbeben:
Wir wollen selbst uns dem Tode weih'n,
Wir treten Alle für Einen ein.

Drum frisch, Kameraden, die Geräthe zur Hand,
Ohne Säumen heran an die Spritze,
Stellt auf Eure Kettern recht rasch und gewandt,
Dann den Schlang hoch hinauf bis zur Spitze.
Es bleibt unser Ruhm, es ist uns're Ehr,
So sein eine brave Feuerwehr.

Heinrich Bern. (Feuerspritz.)

Brandfälle 2c.

* **Werk, 26. Mai.** Heute Morgen kurz vor 9 Uhr wurde unsere Stadt durch einen starken Knall in Aufregung versetzt, dem schon bald das Feuerzeichen folgte. Auf der etwa 5 Minuten von der Stadt entfernten, den Gebrüder Immenföfcher hieselbst gehörigen Strohpapier-Fabrik hatte eine Explosion eines Bruchfessels, sogen. Holländers, stattgefunden, der bald darauf ein Brand der in großen Massen vorräthigen Strohpapier-vorräthe folgte. Leider sind der Explosion 5 Menschenleben zum Opfer gefallen, von denen drei sofort todt, einer schwer und einer leicht verwundet sind. Unter den Todten befindet sich auch der kaufmännische Geschäftsleiter, der jüngste der Gebrüder Immenföfcher. Das infolge der Explosion entstandene Feuer griff rasch um sich. Da man eine Explosion der drei Cylinder befürchtete, zog sich die sofort herbeigeeilte freiwillige Feuerwehr eine Zeit lang zurück, und nahm erst, nachdem man sich überzeugt hatte, daß keine Gefahr mehr vorhanden war, ihre Lösch- und Rettungsarbeiten ernstlich wieder auf, und so gelang es ihr, das Comptoir auszuräumen und einen Anbau, der voll fertiger Pappen war, noch zu retten. Das Kesselhaus ist von Feuer ganz verschont geblieben. Das Hauptfabrik-Gebäude ist jedoch total niedergebrannt.

* **Gelsenkirchen, 14. Mai.** Am verfloffenen Montag entlud sich über unsere Gegend ein schweres Gewitter. In der benachbarten Ortschaft Marienberg schlug der Blitz in den Kirchthurm und zündete, sodas in kurzer Zeit der ganze Thurm in Flammen stand. Die Kirche wurde nur mit großen Anstrengungen gerettet. Von den drei alten prächtigen Glocken blieben zwei ohne Schaden.

* **Hamburg, 15. Mai.** Feuer in der Ausstellungshalle auf der Moorseide. Mit Blitzschnelle verbreitete sich heute Nachmittag gegen 4 Uhr in der Stadt das Gerücht, daß die Moorseidenhalle brenne. Leider bestätigte sich das Gerücht, eine gewaltige Rauchfäule stieg zum Himmel empor und wurde in der ganzen Stadt gesehen. Das Hamb. Adbl. berichtet darüber: Das Gebäude steht augenblicklich, wo wir dieses schreiben, noch in Flammen. Gegen 3 1/2 Uhr bemerkten

Passanten der Grindelallee und des Rothensbaumens, daß an dem hölzernen Umbau des südöstlichen Flügels leichte Rauchwolken emporwirbelten. Bekanntlich lag vor diesem Bortal allerlei hölzernes Gerümpel, bei welchem kurz vorher Knaben gespielt hatten. Wahrscheinlich ist also durch Unvorsichtigkeit der Kinder der erste Funke in das trodne Holzwerk gelegt. Kaum bemerkt, breitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit aus, trod an dem Holzportal in die Höhe und schlug dann in hohen Flammen über das holzgedeckte Dach des Flügels bis zur großen Kuppel empor, die ebenfalls, so weit sie aus Holz hergestellt ist, Feuer fing. Es war ein schauerlich schöner Anblick, das Gebäude gleich stellenweise einem riesigen Scheiterhaufen, der sich in voller Gluth befand. Von allen Seiten strömten zahlreiche Neugierige herbei, mit ihnen aber auch die Feuerwehr. Drei Züge mit 4 Dampfsprizen waren zur Stelle und auch die alte Sprizenmannschaft rückte an. Bis zu diesem Augenblick läßt sich noch nicht sagen, ob ein Theil des Gebäudes gerettet werden kann. Da bei dem Bau viele Holztheile verwendet worden sind, stürzte auch das Eisenwerk theilweise ein. Einige Passanten wollten einen lauten Knall gehört haben, welcher möglicherweise von einer Explosion herührt. Der nordöstliche Flügel ist bis jezt nicht gefährdet. Im Innern der großen Halle befand sich eine Menge Bank- und Tisch, die für das neue Wilhelmshagenium bestimmt waren. Ein Theil dieser Möbel ist gerettet worden, ein anderer fiel den Flammen zum Opfer. Mit diesem Brande ist ein Gebäude zum Theil vernichtet worden, welches sich bei mannigfachen Gelegenheiten als sehr praktisch und nothwendig für größere Ausstellungen bewährt hat, welches aber auch andererseits von vielen Leuten nicht als eine Zierde der Gegend vor dem Dammthore betrachtet wurde. Es ist sehr fraglich, ob eine Reconstruktion der Ausstellungshalle überhaupt möglich oder gerathen ist. Später wird noch gemeldet, daß der Brand bis in die Nacht hinein fordbauerte und die Dachkone der Hauptkuppel zerstörte. Der Schaden wird auf 250 000 M. geschätzt und ist durch Versicherung gedeckt.

* **London, 19. Mai.** In der Spinnerei der Herren Mitchell Brothers in Bradford wurden heute früh Mohairs im Werthe von Pstl. 150 000 durch eine Feuersbrunst vernichtet. Der Schaden an dem feuerfesten Gebäude wird auf Pstl. 5000 veranschlagt.

* **Newport, 22. Mai.** In Cincinnati fand gestern ein Feuer statt, welches in der kurzen Zeit von einer Viertelstunde den Tod von 15 Personen verursachte, ohne daß das Gebäude, in welchem das Unglück sich ereignete, großen Schaden erlitten hätte. Ein Knabe, der ein Gefäß mit zwei Gallonen Benzin trug, holperte, als er gerade bei einer Druckerpresse vorbeiging, unter der eine Gasflamme brannte. Der leicht entzündbare Spiritus brach in eine Flamme aus, die unzerzählig die auf Trodenständern hängenden Papierbogen ergriff, und durch diese den Elevator und die anstoßende Treppe erreichte. Dies waren die einzigen Mittel des Entkommens aus dem fünften Stockwerk, wo ungefähr 20 Mädchen mit Buchbinden beschäftigt waren. Mehrere von diesen eilten auf das Dach des Hauses und retteten sich in dieser Weise. Vier stürzten sich aus den Fenstern und wurden bei der großen Höhe auf der Stelle getödtet; doch nicht dies allein, denn es wurden dabei auch einige Männer, welche die Mädchen in ihrem Falle aufzufangen versuchten, erheblich verletzt. Ein braver Burche ergriff ein vom Dach herabhängendes Tau, und hielt es stramm, indem er damit zurücktrat, so daß die Flammen es nicht erfassen konnten, und zwei Mädchen erreichten durch dieses Mittel sicher den Erdboden. Dann begann er an dem Tau hinaufzuklimmen, um andere noch oben befindliche Person zu retten, als unglücklichermasse das Tau durchbrannte und der Mann hinabstürzte, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Zehn Mädchen wurden auf ihren Klagen ersticht vorgefunden, während ihre Kleider nicht einmal verfezt waren. Andere trugen Brandwunden und Gliederbrüche davon, die wie man befürchtet, in einigen Fällen ein tödtliches Ende nehmen müssen. Jedermann ist erstaunt über die Schnelligkeit, mit der sich die Katastrophe abwickelte; die in dieser Beziehung einer durch eine Explosion verursachten Zerstörung abnelt.

* **Newport, 27. Mai.** Die große Möbelfabrik der Gebrüder E. Hermann ist heute abgebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

* [Schiffsbrand auf See.] Einer Meldung aus Port Rolloth zufolge geriet das schwedische Schiff „Juno“ mit Bauholz von Bergen nach Melbourne unterwegs, am 8. April im 37° 44' südlicher Breite und 11° 34' östlicher Länge in Brand. Die Mannschaft verlor am 17. etwa 40 Meilen von Port Rolloth zu landen, wobei von 22 Personen 18, darunter der Capitän, ertranken. Die übrigen vier Personen gelangten am 21. April nach Port Rolloth.

Verschiedenes.

H. [Feuer- und Wasserschäden.] Eine ökonomische, richtige Verwendung des Wassers zu Feuerlöschzwecken ist noch immer nicht erreicht, trotz aller scharfsinnigen Erfindungen der stets vorwärtstrebenden Feuerlösch-Technik. Der „Wasserschaden“ gibt einen guten Procentsatz des sogenannten „Feuerschadens“, indem das Ueberfluthen der Gebäude und Waaren oft genug unmöglicherweise Schäden verursacht, welche die Aufzuarbeiten anfallen dann zu zahlen haben. Es wäre eine donnersache Aufgabe der Feuerversicherer, das Problem zu lösen, wie dieser „Wasserschaden“ auf das möglichste zu erreichende Minimum herabzubringen sei. Ob nun „Feuerlösch-Handgranaten“ oder ähnliche chemische Instrumente den gewünschten Erfolg mit einer minimalen Quantität von „Fluidum“ erzielen werden, wir wissen es nicht! Jedenfalls verdient die Sache ernsthafte Erwägung. Wie die Dinge jetzt stehen, ist in dem Ausdruck „Feuerschaden“ immer ein bedeutender Antheil „Wasserschaden“ inbegriffen.

H. [Wasserschäden bei Feuern.] Von welcher Wichtigkeit es ist, daß bei dem Löschen von Feuern von Seite der Leitung der Feilmannschaften nicht allzu große Wassermengen auf das brennende Object geschüttet werden, geht daraus hervor, daß nach einer Schätzung der jährlich durch übermäßigen Wasserverbrauch bei dem Löschen von Feuern in den Vereinigten Staaten erwachsene Schäden sich auf 107½ Millionen Dollars belaufen.

f. [Hübsche Manschettenknöpfe.] Die Firma Schulte & Linden in Lüdenscheid hat auf Anregung Manschettenknöpfe mit Feuerweh-Emblemen anfertigen lassen, welche höchst geschmackvoll ausgeführt, überall Beifall finden. Auf weichen emailirten Grunde treten Feuerwehgeräte, Helm, Leitern, Seil und Peil, erhaben hervor, in feuervergoldeter Einfassung; in gleicher Weise ist das Ganze mit einem Doppelrand umrahmt, in welchem die Umschrift „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ in Gold-Buchstaben auf rothem oder blauem Emaille-Grunde sinnig angebracht ist. Die Ausführung ist solide, der Preis billig.

Nationale Gewerbe-Ausstellung 1888 in Berlin.

(Eingefandt.)

Gegen den Plan, im Jahre 1888 in Berlin eine deutsch-nationale Gewerbeausstellung zu veranstalten, der seit Wochen im Kreise der deutschen Gewerbetreibenden lebhaft besprochen und, wie aus allen Theilen Deutschlands berichtet wird, mit warmer Sympathie begrüßt worden ist, hat „der Central-Verband deutscher Industrieller zur Förderung und Wahrung nationaler Arbeit“, sich zu der Behauptung für berechtigt gehalten, die Veranstaltung einer deutsch-nationalen Ausstellung liege weder im Interesse noch im Wunsch des deutschen Gewerbestandes, ja es ist sogar versucht worden, in der Presse die Meinung zu verbreiten, daß der Gedanke, die Ausstellung im Jahre 1888 ins Leben zu rufen, auf das Sonderinteresse einzelner Persönlichkeiten, Vereine oder verglichen zurückzuführen sei. Dieser Behauptung tritt die „freie Vereinigung für die Vorbereitung der Ausstellung“ nachdrücklich entgegen.

Bis zum Zusammenritt eines definitiven Central-Comités für die Ausstellung, welchem natürlich Vertreter der Gewerbetreibenden und speciell der gewerblichen Vereine ganz Deutschlands angehören werden, hat es im Einvernehmen mit zahlreichen Freunden des Ausstellungsplanes in und außerhalb Berlins die Vereinigung übernommen, den gewerblichen Vereinen, wie auch mit einzelnen Gewerbetreibenden in allen Theilen Deutschlands in Verbindung zu treten und deren Ansichtsbekundung zu veranlassen, während das Ältesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft die Gutachten der Handelskammern einzuholen die Aufgabe haben wird. So soll durch unantastbare Zahlen der Nachweis geführt werden, daß der Ausstellungsplan in der That die Sympathie des deutschen Gewerbestandes für sich hat.

Die Vereinigung bittet nimmere die Industriellen und Gewerbetreibenden Deutschlands, bezw. deren Vereine, sich für

die Veranstaltung einer deutsch-nationalen Ausstellung im Jahre 1888 zu erklären und dies an das Bureau derselben Berlin G. Bräderstraße Nr. 12 (Secretariat des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller), wohnin auch Anfragen, Zuschriften etc. zu richten sind, mitzutheilen.

Feuilleton.

* [Die Bombe.] Zu einem griechischen Handwerker in Airo brachte unlängst ein ruppig aussehender Italiener ein Stück Kautschuk Schlauch zur Reparatur. Der Meister warf das Ding in eine Ecke zu altem Gerümpel. Nach und nach kam ihm aber die Sache doch verdächtig vor. „Wie kommt der Italiener zu dem Schlauch der Straßenpöppe?“ dachte er sich, und um sein Gewissen zu beruhigen, ging er die Anzeige machen. Zufälligerweise geriet der biedere Helle aus Kriegsministerium und fiel einem englischen Obersten in die Hände. In gebrochenem Italienisch sprach der Meister seinen Verdacht aus. Der Officer verstand außer seinem geliebten Englisch nur einige Brocken Französisch. Es ging aber doch. Der Engländer dachte aufmerksamer dem Worten des Griechischen, der von einer Pompa (Spritze) erzählte. Pompe — Bombe — da war die Versicherung! Der Oberst sendete seinem Kollegen Fennid, Commandanten der Stadtpolizei, einen dringenden Brief und der Grieche mußte mit. Auf der Papiere geriet alles in Alarm; wie ein Lauffeuer ging die Nachricht: in einen Laden des Boulevard Clot-Bey sei eine Bombe eingeschmuggelt worden. Jeder verzog sich, um der gefährlichen Ehre zu entgehen. Da erinnerte sich Fennid, daß ein ehemaliger Artillerist bei der Polizei diene. Der alte Kanonenknecht wurde geholt. „Weißt du, was eine Bombe ist?“ „Offenbar, wie werde ich das nicht wissen, habe ja 25 Jahre hinter der Kanone gestanden.“ „Tajib“, sagt der Engländer, instruiert den Mann und gibt ihm eine Polizeibildung mit. Dem Griechen kommt das Ganze sehr dumm vor, aber er geht schließlich mit. Das gefährliche Haus wird umstellt, die Gasse durch Polizisten mit Gewehr abgeperrt; nur der Grieche betritt mit dem Artilleren und einigen Waghähnen den Laden. Unter einem wadigen Tische soll es sein. Auf dem Bache liegend, den Kopf an den Boden gedrückt, schielte der Alte mit einem Stöckchen die Sägepläne und altes Eisen beiseite, um das Nordweiser klozulegen; endlich kommt etwas Längliches zum Vorschein — wohl die Zündschnur. Man sieht nur bleiche Gesichter — jetzt greift der Alte danach — aber was ist das? Der Alte hebt ein brüllendes Geschloß an und hält den zerfertigen Spritzenklauch empor. Kleinlaut zog die Polizei von dannen; am nächsten Tage jedoch wackelten die Wände des Kriegsministeriums von unaussprechlichem Gelächter, in welches selbst die mürrischsten Türken einfielen.

H. [Brandbettel in alten Zeiten.] Auf den Brandbettel gehen wir noch vor fünfzig Jahren die Beziehung obrigkeitlicher Erlaubnis für Abgebrannte, mit Vorweisung eines von der Behörde ausgestellten Zeugnisses — eines sog. anannten „Brandbriefes“ — im Lande herumziehen und milde Gaben einzusammeln. Daß auch Leute höheren Standes auf den Brand betteln gingen, dafür spricht ein, einem Mitarbeiter des „Leipz. Tagebl.“ im Original vorliegender Brandbrief. Als am 24. October 1712 in der Stadt Glaucha eine Feuersbrunst binnen einer Stunde die Kirche, das Rathhaus, die Superintendentur und übrigen geistlichen Gebäude und über dreihundert Bürgerhäuser in Asche gelegt hatte, so daß in der inneren Stadt kein einziges Haus stehen geblieben war, befand sich unter den Salamioten auch der gräflich schönburgische Hofrath Dr. Johann Adam Niesche. Er hatte sein Vorderhaus und Hinterhaus, seine Bibliothek, seine Briefschaffen und fast alles Meublement verloren und war dadurch in großen Schaden geraten. Hierauf ließ sich Hofrath Niesche von dem Directorium und den Räten der schönburgischen gemeinshaflichen Regierung einen Brandbrief ausstellen, worin gelagt ist, daß Vorzeiger nicht im Stande sei, ohne christliche und mildthätige Herzen sich zu helfen und auch nicht wieder aufbauen könne, weshalb jedermännlich nach Standes-Gebühr, gegiemend ersucht würde, ihn mit einer christlichen Beistuer zu unterstützen, was der liebe Gott reichlich ersehen möge. Der Hofrath Niesche muß einen weiten Brandbettelgang unternommen haben, denn er ließ seinem Brandbriefe beifügen, „daß in der Stadt Glaucha und in der ganzen Gegend Gott Lob! gesunde, reine Lust und nichts von aufstrebenden Seuchen zu verspüren sei, derowegen Vorzeiger aller Orten ungehindert passirt werden könne“.

Für das Unterhaltungsblatt sind uns Beiträge unserer geübten Leser, als: Original-Gedichte und Lieder, Skizzen aus dem Feuerwehleben etc., willkommen.